

Offenburg und Überlingen auf (54,0 bis 48,5 kg). In diesen fünf Kreisen mit den höchsten Durchschnitten fällt jedoch nur etwa ein Achtel der Landesernte an. Jedoch entfällt auf zehn Kreise mit niedrigeren Baumerträgen (20 bis 40 kg), aber größeren Baumbeständen gut ein Drittel der Landesernte. Es sind dies die Kreise Stuttgart, Backnang, Eßlingen, Heilbronn, Ludwigsburg, Nürtingen, Waiblingen, Heidelberg, Ravensburg und Tettmang.

Bei *Birnen* ergeben sich bessere Aussichten als bei Äpfeln. Wohl wird die Ernte, die Mitte Juli auf 1,4 Mill. dz geschätzt wurde, um etwa ein Drittel kleiner sein als 1960; sie wird jedoch den sechsjährigen Durchschnitt um etwa ein Sechstel übertreffen. Die Baumerträge schwanken auch hier von Kreis zu Kreis sehr stark. Die niedrigsten, nämlich 5 bzw. 9 kg, wurden in den Kreisen Villingen und Tuttlingen geschätzt, die höchsten in den Kreisen Vaihingen mit rund 71 kg, Kehl (56 kg), Überlingen (52 kg), Bruchsal und Leonberg (je 51 kg).

Bei *Pflaumen und Zwetschgen* steht eine Rekordernte an.

Vorläufig schätzt man sie auf 1,5 Mill. dz. Es ist damit zu rechnen, daß sie das Vorjahresergebnis um 45 vH übertrifft und gut doppelt so groß sein wird wie das langjährige Mittel. Auch an *Mirabellen und Renekloden* sind Rekordernten zu erwarten, und ebenso werden sich weit überdurchschnittliche *Pfirsicherträge* ergeben. Unter den Steinobstarten erbrachten nur die *Kirschen* kleinere Ernten als voriges Jahr, doch wird bei Südkirschen mit 354 700 dz der Durchschnitt um fast 22 vH und bei Sauerkirschen mit 33 700 dz um nahezu 32 vH übertroffen.

Neben einer hohen Steinobsternte wurde auch eine große *Beerenernte* erzielt. So erntete man 65 700 dz Stachelbeeren, das sind 5 vH mehr als voriges Jahr und fast 11 vH mehr als im Mittel der Jahre 1955/60. Die Johannisbeeren erbrachten mit 230 000 dz rund 14 vH mehr als 1960 und 17 vH mehr als 1955/60. Die Himbeerernte wurde im Juli auf 35 400 dz geschätzt. Damit wird das Vorjahres- und das durchschnittliche Ergebnis ebenfalls übertroffen.

Wachstumstand und Ernte von Gemüse Ende Juli 1961

Das Wetter war im Juli allgemein zu kühl, auch verteilten sich die Niederschläge sehr ungleich über das Land. Die wärmebedürftigen Gemüsearten blieben in der Entwicklung zurück, holten dann aber mit dem Einsetzen wärmerer Witterung wieder auf, so daß bei gebietlichen Unterschieden noch mit zufriedenstellenden Erträgen gerechnet wird.

Nach der Vorschätzung Ende Juli werden Steckspeisezwiebeln, Busch- und Stangenbohnen sowie Einlege- und Schälgurken unterdurchschnittliche und geringere Erträge geben als im vorigen Jahr. Bei Tomaten erwartet man dagegen eine überdurchschnittliche Ernte. Die erste Aussaat von Bohnen und Gurken verdarb infolge des damals naßkalten Wetters, so daß vielfach ein zweites Mal gesät werden mußte. Man hofft, daß doch eine zufriedenstellende, wenn auch verspätete, Ernte heranwächst.

Die Herbstgemüsearten beurteilte man allgemein mit zufriedenstellend bis gut. Unter ihnen stehen Dauerweißkohl, Herbststrotkohl, Herbst- und Dauerwirsing, mittelfrüher und Spätblumenkohl sowie Kopfsalat besser, Späte Möhren und Zwiebeln (Frühjahrsaussaat) schlechter als vor Jahresfrist, während sich Herbstweißkohl und Dauerrotkohl etwa gleich gut entwickelt haben wie vor einem Jahr.

Die endgültige *Ernteschätzung der Frühgemüsearten* ergab außer bei Grünen Pflückerbsen durchweg höhere Hektarerträge als bei der Vorschätzung im Juni. Im Vergleich zum Vorjahr waren die Erträge an Frühweißkohl, Frührotkohl, Frühblumenkohl, Winterzwiebeln und Dicken Bohnen höher; auch der sechsjährige Durchschnitt wurde mit Ausnahme von Frühblumenkohl überschritten. Die Gesamternten, berechnet nach den Flächen aus der Erhebung über den beabsichtigten

Gemüscanbau vom Februar 1961, sind mit Ausnahme von Frühblumenkohl, Grünen Pflückerbsen und Dicken Bohnen kleiner als im vergangenen Jahr und – außer bei Frührotkohl – auch kleiner als im Mittel der Jahre 1955/60. Die Ende Juli ge-

Der Wachstumstand von Gemüse in Baden-Württemberg

Gemüseart	Juli 1959	Juli 1960	Juli 1961
	Beurteilungsziffern (Noten) ¹⁾		
Herbstweißkohl	2,6	2,4	2,4
Dauerweißkohl	2,8	2,5	2,4
Herbststrotkohl	2,8	2,6	2,4
Dauerrotkohl	2,8	2,5	2,5
Herbstwirsing	2,7	2,5	2,4
Dauerwirsing	2,8	2,5	2,4
Mittelfrüher und Spätblumenkohl	3,0	2,7	2,6
Kopfsalat (Sommer- und Herbstsalat)	3,2	2,6	2,5
Späte Möhren	2,7	2,3	2,5
Zwiebeln (Frühjahrsaussaat)	2,5	2,4	2,5

¹⁾ Noten: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

schätzte Ernte der acht Frühgemüsearten macht zusammen 196 000 dz aus und weicht unwesentlich von der vorjährigen ab. Im Vergleich zu dem Durchschnitt der Jahre 1955/60 ist sie nur 2,9 vH höher, bedingt durch Mehrernten an Grünen Pflückerbsen, Frühblumenkohl und Frührotkohl.

Die endgültige *Erdbeerernte* beläuft sich auf 42 600 dz; trotz höherer Hektarerträge weicht sie von der vorjährigen nur wenig ab, übertrifft aber den mehrjährigen Durchschnitt um gut ein Viertel.

Viktor Hönl

Erntevorschätzung von Gemüse Ende Juli 1961 in Baden-Württemberg

Gemüseart	Mittel 1955/60			Juli 1960			Juli 1961			Veränderung des Gesamtertrages 1961 gegen 1960 in vH
	Anbaufläche ha	Ertrag		Anbaufläche ha	Ertrag		Anbaufläche ha	Ertrag		
		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz	
Steckspeisezwiebeln	68,2	200,2	13 651	64,2	198,2	12 724	55,8	186,9	10 429	- 18,0
Buschbohnen (einschl. Wachsbohnen)	374,7	105,5	39 519	424,3	95,5	40 521	483,1	92,6	44 735	+ 10,4
Stangenbohnen (auch Prunk- oder Feuerbohnen einschl. Wachsbohnen)	183,3	140,2	25 697	203,8	142,8	29 103	191,3	130,5	24 965	- 14,2
Einlegegurken	779,8	145,6	113 507	679,1	146,4	99 420	606,8	119,6	72 573	- 27,0
Schälgurken	172,3	201,9	34 790	224,6	186,3	41 843	189,3	160,4	30 364	- 27,4
Tomaten	174,8	286,4	50 071	207,5	289,7	60 113	207,8	298,2	61 966	+ 3,1

Endgültige Ernteschätzung von Gemüse und Erdbeeren Ende Juli 1961 in Baden-Württemberg

Gemüseart	Mittel 1955/60			Juli 1960			Juli 1961			Veränderung des Gesamtertrages 1961 gegen 1960 in vH
	Anbaufläche ha	Ertrag		Anbaufläche ha	Ertrag		Anbaufläche ha	Ertrag		
		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz	
Frühweißkohl	106,4	275,6	29 319	110,2	273,1	30 096	96,6	282,1	27 251	- 9,5
Frührotkohl	62,4	255,6	15 949	73,0	254,0	18 542	68,8	259,6	17 860	- 3,7
Frühwirsing	62,0	205,9	12 765	70,7	204,2	14 437	61,7	201,9	12 457	- 13,7
Frühlumenkohl	117,7	187,5	22 073	131,4	183,2	24 072	134,8	184,9	24 925	+ 3,5
Frühe Möhren	100,8	197,6	19 923	106,3	195,6	20 792	98,1	194,5	19 080	- 8,2
Winterzwiebeln (aus Anbau Herbst 1960)	9,6	147,9	1 420	6,2	152,2	944	4,7	158,8	746	- 21,0
Grüne Pflückerbsen	832,4	106,2	88 437	785,0	106,2	83 367	944,5	98,1	92 655	+ 11,1
Dicke Bohnen (Sau-, Puffbohnen)	6,4	92,7	593	4,0	90,1	360	11,5	93,1	1 071	+ 197,5
Erdbeeren	486,0	69,6	33 815	645,5	72,3	46 670	575,3	74,1	42 630	- 8,7

Viktor Hönl

Die Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge in den Jahren 1950 bis 1960

Mit den vom Kraftfahrt-Bundesamt ermittelten Zahlen der Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge im Jahr 1960 liegt nunmehr für einen Zeitraum von zehn Jahren vergleichbares statistisches Material vor, das interessante Aufschlüsse zu vermitteln vermag. Die Zahlen lassen in ihren zum Teil recht unterschiedlichen Entwicklungstendenzen schon frühzeitig erkennen, wo sich in der Zusammensetzung des Straßenverkehrs Wandlungen anbahnen. Für Änderungen in der Nachfrage und für die Produktionsplanungen geben sie damit wertvolle Anhaltspunkte.

Die Motorisierung schreitet weiter fort

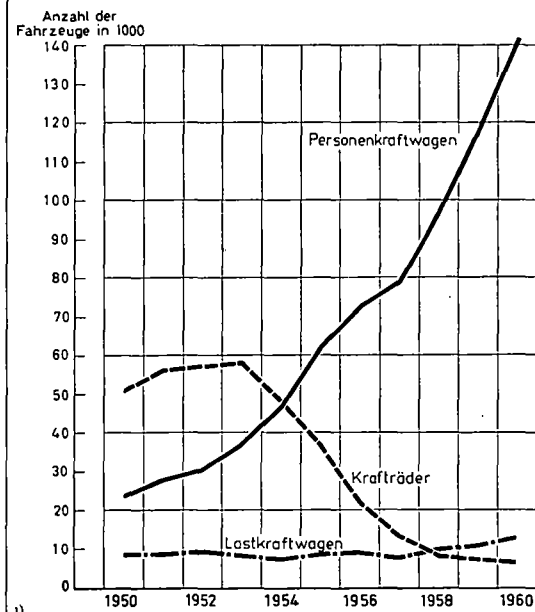
Nach der Währungsreform setzte in Baden-Württemberg eine überraschend starke Verbreitung zulassungspflichtiger Kraftfahrzeuge ein. Bereits im Jahr 1950 kamen, einschließlich der Zulassungen für Bundesbahn und Bundespost, mehr

Tabelle 1
Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen in Baden-Württemberg nach Kraftfahrzeugarten¹⁾ 1937 und 1950 bis 1960

Jahr	Kraft-räder	Per-sonen-kraftw. ²⁾	Kraft-omni-busse	Lastkraft-wagen	Zugma-schinen	Sonstige Kraft-fahrz.	In-sgesamt
Anzahl							
1937	21 361	18 700	244	4 221 ³⁾	634	-	45 160
1950 ⁴⁾	50 233	24 055	608	8 714	6 649	238	90 497
1951 ⁴⁾	56 381	27 375	498	8 718	9 606	309	102 887
1952 ⁴⁾	57 683	30 278	473	9 144	10 210	312	108 100
1953	58 595	37 301	609	8 017	9 585	332	114 439
1954	48 494	46 532	449	7 414	14 111	434	117 434
1955	36 932	62 998	499	8 766	18 938	595	128 728
1956	22 401	73 202	465	9 367	18 466	666	124 567
1957	13 993	79 099	449	8 592	15 850	468	118 451
1958	8 878	97 565	460	10 014	17 976	394	135 287
1959	7 934	118 579	511	10 989	17 460	462	155 935
1960 ⁴⁾	6 502	141 414	621	13 016	16 105	534	178 192
vH							
1937	47,3	41,4	0,5	9,3	1,4	-	100
1950	55,5	26,6	0,7	9,6	7,3	0,3	100
1951	54,8	26,6	0,5	8,5	9,3	0,3	100
1952	53,4	28,0	0,4	8,5	9,4	0,3	100
1953	51,2	32,6	0,5	7,0	8,4	0,3	100
1954	41,3	39,6	0,4	6,3	12,0	0,4	100
1955	28,7	48,9	0,4	6,8	14,7	0,5	100
1956	18,0	58,8	0,4	7,5	14,8	0,5	100
1957	11,8	66,8	0,4	7,2	13,4	0,4	100
1958	6,6	72,1	0,3	7,4	13,3	0,3	100
1959	5,1	76,0	0,3	7,1	11,2	0,3	100
1960	3,7	79,4	0,3	7,3	9,0	0,3	100

¹⁾ Einschließlich Kraftfahrzeuge der Bundesbahn und Bundespost. — ²⁾ Einschließlich Krankenkraftwagen und Kombinationskraftwagen. — ³⁾ Einschließlich Sonstige Kraftfahrzeuge. — ⁴⁾ Kombinationskraftwagen als Personen- beziehungsweise Lastkraftwagen erfaßt. — ⁵⁾ Ohne Krankenkraftwagen.

Die Zulassungen fabrikneuer Kraft-räder, Personen-¹⁾ und Lastkraftwagen in Baden-Württemberg 1950 bis 1960



¹⁾ Einschließlich Kombinations- u. Krankenkraftwagen
9261 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

als 90 000 Kraftfahrzeuge neu in den Verkehr. Gegenüber 1937 haben sich die Zulassungen damit verdoppelt. Mit Ausnahme der beiden Jahre 1956 und 1957 sind die Zulassungen stetig weiter gestiegen. Im Jahr 1960 wurden 178 192 neue Kraftfahrzeuge aller Art und 6261 Kraftfahrzeuganhänger in Betrieb genommen, also nahezu doppelt soviel wie im Jahr 1950 und fast viermal soviel wie im Vorkriegsjahr 1937.

Bei den einzelnen Fahrzeuggruppen ist die Entwicklung allerdings recht unterschiedlich, so daß das Ausmaß der relativen jährlichen Veränderung der Zulassungszahlen insgesamt zwischen -3 und +15 vH schwankt. Anhaltspunkte für die sich allmählich vollziehenden strukturellen Veränderungen im Kraftfahrzeugbestand können deshalb nur die Zahlen für die Neuzulassungen der verschiedenen Arten von Fahrzeugen geben.

Krafträder sind kaum mehr gefragt

Mit einem Anteil von rund 14 vH an den Neuanmeldungen von Krafträdern spielen die *Motorräder*, d. h. Krafträder, die mit Knieschluß gefahren werden und keine Tretkurbel haben,